

**DAS LIED DER SAHRAH**  
**Von Hamutal Fishman**

Übersetzung ins Deutsche: Clemens Tragelehn  
Mitarbeit: Bogdana Vera Lorenz

## DAS LIED DER SARAH

### Prolog

Ich bin nicht Sarah  
Doch auf eine brüchige Schürze wurde sie mir gestickt.  
Mit zitterndem Finger stickten Frauen ihren Namen, Sarah  
Und trauernde, schweigende Männer tauchten die Nadel in Tränen

S. 7

Und stickten das Lied der Sarah  
Die ihr Haar in gelb schmelzendem Gummi versenkte,  
Und ab  
rissen die Haarflechten

Und man sagte ihr:  
„Sarah, Sarah,  
Dein Haar wird nimmer wachsen  
Doch die Welt dreht sich weiter, Sarah, die Welt dreht sich  
weiter.

S.8

Und man rief ihr nach bis an den Rand der Dunkelheit:  
Kehr zurück Sarah,  
Kehr zurück in deinen Leib.

Sand türmt sich auf  
Trägt dich empor

S.10

Sarah

hoch auf einem Bergeshaupt

Gesicht

Leib

Umhüllt

Von dünnem kleid

Ein Bein hierhin

Ein Bein dorthin

Dazwischen

Blut

Sarah

Starrt

an

Eine Pflanze

Reisst

Ab ein Blatt

saugt auf das Blut

wirft

weg

reisst

ab

saugt auf das Blut

wirft

weg

S.11

Doch

Blut

Flutet

weiter

S.12

Kapitel zwei

Gross ist Sarah schon  
Geworden im Sandkasten  
Wacht sie auf.

„Hier“ ruft sie ein Bett heran  
„Dort“ erwidert ihr der Hall.  
Sarah ist nicht allein

S.14

Ihre Blumentöpfe pflegt sie selbst  
Sonst wird es  
keiner tun  
Ihre Brauen streut sie hinein  
Ihre Fingernägel  
Poliert jedes Blatt  
Mit der Milch ihres Mundes,  
Mit der Milch ihrer Augen.

Es heißt, die Milch sei gut fürs Blatt

S.15

Sarahs Seele regt sich  
in jeder Pflanze, wurzelt tief

S.16

Mal kämmt sie das Blätterhaar mit wachsender Wut  
Da verdickt sich im Stengel die  
gelb-lilasäftige Flut  
Saftschollen treiben durch die Adern des Blattes.  
Die Wurzeln erzittern und die Blatthaut erschauert, glättet sich  
und erschauert

Bis  
der Zorn wieder ruht

S.17

Mal

Spuckt sie in den Blumentopf  
Zischend tropft es auf das Grün und Dampf  
erfüllt den Blütenkelch  
Es scheint  
Die Pflanze würde glühen

S.18

Mal

Rückt sie nah an eine rote Blume  
Ihre Nase  
Saugt ein den ganzen Blütenstaub  
Und lässt die Blume leer zurück.

S.20

Und in Sarahs Bauch rumorts, ein Narrenrausch.  
Hunderte Insekten paaren sich im Kreis  
Und Blumen blühen und verwelken im Fluge

Fort ist der Frühling

S.21

## Kapitel Drei

Fernab von ihr da standen wir,  
Beschossen sie mit Lachsalven, scharf

Am Sandkastenrand, da riefen wir:

Sarah,  
warum wohnst du hier?  
Warum schläfst du hier?  
Und nicht zu Haus?

S.22

Und ganz leis:  
Wer weist dir den Weg aus dem Sand, auf dass dein Leib  
Die Spuren der Jahre  
enthülle

S.23

Niemand zwang sie nach Haus  
Gab ihr ein neues Hemd  
Noch verstand ihre Worte

Einen Teller voll Suppe haben sie ihr hingestellt

S.24

## Kapitel Vier

Einst beschlossen wir  
Sie aus der Ruhe zu bringen  
Wir betraten den Sand  
Und schlugen Blumentöpfe entzwei,  
die eins mit Sarah waren.

Sie erhob sich  
Mit  
Geschlossenen Augen  
Trat heran  
Reckte ihren Körper empor  
Und ihr mächtiger Arm zitterte bis in die Fingerspitzen

S.25

Wir wünschten, sie erhöbe sich und peitschte die Lüfte  
dass alles auf Erden ins Wanken geriete  
Wir wünschten, sie erschütterte die Festen der Welt  
Dass sie in Trümmer zerfielen

Doch wie sie aufstand, setzte sie sich  
Wieder

Und ich, der ihren Leib nie aufrecht sah,  
sank hin und  
sie  
weinte.

Ich weiss nicht wie  
Lange.

S.26

Da nahm ich die letzte Hürde und drückte sie an mich  
Und drückte sie, fast übergab ich mich, und drückte sie  
Fester und  
Fester  
noch

S.28

Und flüsterte in ihr Ohr: „Warum  
wohnst du im Sand? Warum  
schläfst du im Sand?  
Und nicht zu Haus?“

Und in scharfem Ton:  
„Sarah  
Steh auf!  
Geh nach Haus!  
Bitte sie und sie werden dir öffnen!  
Lebe mit ihnen  
Sonst  
Verklingst du im Wahn!“.

S.30

Vergebens.  
Jetzt hüllt sich Sarah ein.

Nichts wird ihre Verstrickung lösen  
„Wir sind es leid“ sagen ihre innersten Fasern  
„Zieh die Läden herunter und öffne keinem  
Mit den Jahren wird die Dunkelheit kommen  
Eine Zeit ohne Schmerzen, doch auch ohne Freuden  
Die Kinder bringen Suppe- wir sehen sie nicht  
Das gute Buch - wir lesen es nicht  
Wir lassen die Blumen - umarmen sie nicht  
Nichts wird unsere Ruhe mehr stören

S.31

## Kapitel Fünf

Und die Männer, die zuvor geschwiegen hatten, fragen nun:

Warum hasstest du die Kinder Sarah?

Sie liebten sie doch

Am Tu Bishvat<sup>i</sup> besuchten sie sie im Sand  
Und versprochen: Wir verwandeln dein Haus in einen  
Goldfischbrunnen.

Dann sangen sie das Loblied der Pflanzen  
und Sarah gedenkend bekränzten  
Sie ihr Grab.

Warum besudelten sie es dann am andern Tag?

S.32

Und Frauen, deren Gedächtnis erwachte, fragen:

Woher wussten sie, dass Sarah gestorben war?

S.33

Sie brachten ihr Essen - sie ass. Und sang sogar den Vogelgesang.

Doch nachts hörten sie Sarah mit furchterregendem Lachen

Abschied von allen Pflanzen nehmen.

Mit süßen Worten

Wie nie zuvor gehört

Und mit sanftem Wimmern

Dass Mädchen wie auch Jungen weinten.

Dann schloss Sie knarrend ihre Augenlider

S.34

## Kapitel Sechs

Als sie gestorben war rührten wir den kalten Sand,  
Und gerührt war unser Innerstes

Was wir in uns entdeckten  
Verbargen wir

S.35

Wir verrückten den Grabstein und tauch-  
ten unter  
tief in ihr  
Grab

Versinken

S.36

Und siehe, da ist  
Eine Tür  
Und drauf der Name Sarah eingraviert.

S.38

Und im Zimmer

Ein prächtiges Licht. Fünf Wände fünf Lampen fünf Spiegel  
Und aus jedem Spiegel blicken drei Frauen  
Eine jung, eine alt  
Und zwischen ihnen  
Ein Mädchen mit orangenem Gesicht  
Sie lächeln. Wir blicken gebannt.  
Allmählich  
Verfinstert sich ihr Blick  
Wir drängen hinaus, wir fliehen  
„Warum flieht ihr?“ ruft Sarah uns nach  
und ihre Hände halten uns fest an den Haaren

S.39

## Kapitel Sieben

Jetzt spreche ich. Ich,  
Sarah.

Sprechen will ich über alles und habe niemanden.  
Ich bin gegangen. Genug.  
Jede Faser in meinem Leib befahl mir, mein Innerstes  
zu verschliessen.

Nun bin ich hier  
In der unteren Welt. Vielleicht  
wird mir ja hier erlaubt  
Zu sprechen  
wird mir eine Stimme gegeben.

Da oben fragten sie mich:  
„Sarah,  
warum bist du so,  
Warum wohnst Du im Sandkasten?  
Und nicht zu Haus?“  
Hier unten fragen sie nicht.  
Es ist gut.  
Ich wünschte nur, jemand hörte meine Worte

## Kapitel Acht

Nach ihrem Tod plünderte man ihre Blumentöpfe.

Ranke Pflanzen  
Mit wucherndem Haar

S.42

Ab rissen wir ihnen ihre Köpfe,  
ab ihre Körper, ihren Wurzeln die Beine  
Wie ein verletztes Tier,  
das Grollen der Sarah aus ihrem Grab,  
lähmte unsere Hände nicht.

Erde  
Erde  
Und Erde  
Und wir wühlen in den  
Blumentöpfen

S.44

Eine schlanke Pflanze summt Sarahs Lied.  
Aus ihrer Kehle schöpfen wir Silbe um Silbe  
Doch wo schlummert ihr Ton?

Eine stämmige Pflanze erinnert uns an ihr Gesicht.  
Wir entblößen die Furchen ihrer Stirn  
Die Zuckungen des Kinns  
Das Geheimnis der Wangen

Doch wo ist ihr Auge eingraviert?

Eine erschlaffte Pflanze finden wir, die ihren Durst mit Sarahs  
Kummer stillte  
Kopfüber kippen wir den Blumentopf  
Kosten Erdkorn  
für Erdkorn  
Und fragen uns  
Wo verbirgt sich ihre Träne?

S.45

Und der Hof ist ganz von Sarah erfüllt.

Dort ist sie begraben und lebt, begraben  
und lebt, begraben und lebt,  
Begraben.

S.46

ENDE

Herzlichen Dank für die Unterstützung an:

Christoph Ritschel,  
Birte Forck,  
Clemens Tragelehn,  
Bogdana Lorenz,  
Karen Irmscher  
Der Galerie Kunstkabine

Und allen meinen Freunden.

---

<sup>i</sup> \*Tu Bishvat heißt nach der alphabetischen **Geometrie** der 15. im Monat Shvat und ist der Feiertag, an dem die Juden den Beginn des Einpflanzens im Jahr bezeichnen und feiern. Oft werden an diesem Tag Bäume von Kindern eingepflanzt. Dieser Feiertag liegt immer im Februar.